

SCHLÜSSEL



Unter-siggenthal

Frühling 2021, N°1/3

... und es war Winter.

Gemeinde

Vorbereitungsarbeiten für das Zentrum
> 4

Schule

Von Lern- und Schneelandschaften
>12

Vereine

150 Jahre Männerchor
>20

Gewerbe

HR Nanotech – ein PSI Spin off
>16

Inhalt

Gemeinde

Editorial	> 3
Es geht los	> 4
Und es war Winter	> 6
Was ist "Labiola"	> 8
Musikschule Untersiggenthal Turgi	> 9
Ersatz von Ölheizungen	> 26
Stopp den Giftzweig	> 27

Porträt

Junge Wohltäter	> 10
-----------------	------

Schule

Von Lern- und Schneelandschaften	> 12
Lehrperson Musikgrundschule	> 27

Vereine

Ortsmuseum: Abschluss Ausstellung	> 18
Kulturgi: 100 Jahre Holzbrücke Turgi	> 19
150 Jahre Männerchor	> 20
Sunnhalde: Sesam öffne dich	> 22
Tagesstrukturen	> 24
Quartierverein Bauhalde-Schiffmühle	> 25
Vortrag beim ökumen. Seniorentreff	> 25

Gewerbe

XRnanotech	> 16
------------	------

Hinweise

> 27

Veranstaltungskalender

> 28

gedruckt auf FSC-Papier



Herausgeberin: Gemeinde Untersiggenthal **Redaktion:** Saskia Haueisen, Bettina Kofel **Redaktionsadresse:** Gemeindeverwaltung, Saskia Haueisen, Kornfeldweg 2, 5417 Untersiggenthal, T 056 298 03 07, schluessel@untersiggenthal.ch, www.untersiggenthal.ch **Titel- und Füllfotos:** Hanspeter Kühni **Gestaltungskonzept:** GIROD GRÜNDISCH Visuelle Kommunikation, Baden **Druck und Versand:** Rüegg Media AG, 8904 Aesch ZH **Erscheinungsweise:** 3x jährlich





Eigentlich sollte man annehmen, dass ich an dieser Stelle über die Bautätigkeiten und die raumplanerischen Aktivitäten in der Gemeinde berichten würde. Es ist in der Tat so, dass in unserer Gemeinde eine rege Bautätigkeit, sowohl durch die öffentliche Hand wie auch durch die Privatwirtschaft herrscht.

Doch erlauben Sie mir, hier einen Bogen zu spannen von den Bauaktivitäten hin zu den Befindlichkeiten der Menschen im Allgemeinen und nicht zuletzt auch in unserem Dorf.

Mit Besorgnis nehme ich zur Kenntnis, dass die Toleranz und das gegenseitige Verständnis sehr leiden. Man kämpft gegen jede Entwicklung der Gemeinde, sei es im öffentlichen wie auch im privaten Bereich. Bedingt durch unsere neue und zeitgemässe Bau- und Nutzungsordnung sind heute Bauten realisierbar, welche früher so nicht möglich gewesen sind. Im Sinne der raumplanerischen Vorgaben wird das verbliebene Bauland verdichtet und Bauten werden breiter und höher geplant als früher. Leider fehlt Manchem das Verständnis für diese Entwicklung. Folge ist, dass sich Anwohner gegen geplante, zonenkonforme Bauvorhaben zur Wehr setzen und versuchen, den zwingend erforderlichen Umbruch zu verhindern. Dafür können und werden jegliche Rechtsmittel ergriffen und bis zur letzten Instanz angerufen.

Oder wird ein im öffentlichen Interesse liegendes Bauvorhaben ausgeführt und sind dadurch zeitlich befristete Einschränkungen unumgänglich, geht man schon auf die Barrikaden und macht seinem Unmut Luft. Gibt es einen Winter mit Schnee scheinen Einige schon überfordert. Sie pöbeln Mitarbeiter der Haus- und Werkdienste an, reklamieren, weil ihnen die Schneemasse von der Strasse vor ihre Garagenausfahrt gestossen wird oder weil, die seit den frühen Morgenstunden im Einsatz stehenden Mitarbeiter, die

Strasse vor ihrem Haus zu spät vom Schnee befreit haben. Es ist für mich nicht nachvollziehbar, warum sich einige Mitbürgerinnen und Mitbürger wegen Banalitäten in den Haaren liegen und sich über Jahre einen juristischen Rechtsstreit mit der Nachbarschaft liefern, statt im Gespräch nach einer Lösung zu suchen.

Hand aufs Herz, in unserem schönen Land haben die meisten Menschen überhaupt keine Veranlassung gegen alles und jedes Opposition zu machen oder ständig zu reklamieren. Die Unzufriedenheit und der Unmut werden nämlich auf einem sehr hohen Level kundgetan. Haben wir wirklich Grund unzufrieden zu sein? Es gibt Menschen, für die der in unserem Land vorherrschende Wohlstand nicht selbstverständlich ist. Gerade in der Zeit der aktuellen Pandemie kämpfen Firmen ums Überleben, Menschen sind von Existenzängsten geplagt, sehen keine Perspektive, sind in Kurzarbeit oder gar arbeitslos. Einige müssen sogar täglich für Lebensmittel lange Warteschlangen bei Wind und Wetter in Kauf nehmen.

Ich habe kürzlich einen guten und passenden Spruch gelesen: "Schau in das Universum, und du stellst fest, der Mensch nimmt sich zu wichtig." Verstehen Sie mich nicht falsch, es liegt mir fern, mich als Moralapostel aufzuspielen. Mir liegt vielmehr daran, mit meinen Gedanken zum Nachdenken anzuregen. Seien wir mit dem zufrieden, was wir haben, denn es geht uns sehr gut. Hauptsache muss doch sein, dass wir in Frieden leben dürfen, gesund sind und es hoffentlich auch bleiben können.

Lassen Sie mich mit dem Zitat von Cicely Saunders, Begründerin der modernen Hospizbewegung, schliessen: Es geht nicht darum, dem Leben mehr Tage zu geben, sondern den Tagen mehr Leben. Bleiben Sie gesund!

Pius Murmann

Seien wir mit dem zufrieden, was wir haben, denn es geht uns sehr gut.

Es geht los...

... mit den Vorbereitungsarbeiten für den Bau des neuen Zentrums. Es beginnt mit Bau und Umlegung von Leitungen im Boden.

Autor: Urs Zumsteg/Saskia Haueisen, Foto: Saskia Haueisen, Grafik: Ing. Senn

Wer in den letzten Wochen zwischen Kornfeldweg und Höhenweg spazierte, musste ein wenig umständlich eine Baustelle umgehen und kam dabei höchstwahrscheinlich nicht auf die Idee, dass das grosse Loch im Boden der Beginn vom Bau des Zentrums ist. Bevor mit dem Hochbau begonnen werden kann, wird seit Anfang Februar im Tiefbau einiges vorbereitet.

Die Elektrizitäts-Genossenschaft Siggenthal egs wird im UG des neuen Zentrums eine Transformatorenstation bauen. (Das Baugesuch liegt noch bis zum 15. März öffentlich auf.) Dafür wird eine neue, zusätzliche Leitung verlegt vom Höhenweg bis zum Zentrumsplatz. Diese Baustelle wird «nebenbei» auch dazu genutzt, die längst fälligen Hausanschlüsse im Kornfeldweg zu erneuern, läuft ansonsten aber schnurgerade unter der Landstrasse durch bis zur Wiese, auf der dann zunächst eine provisorische Stromversorgung installiert werden wird.

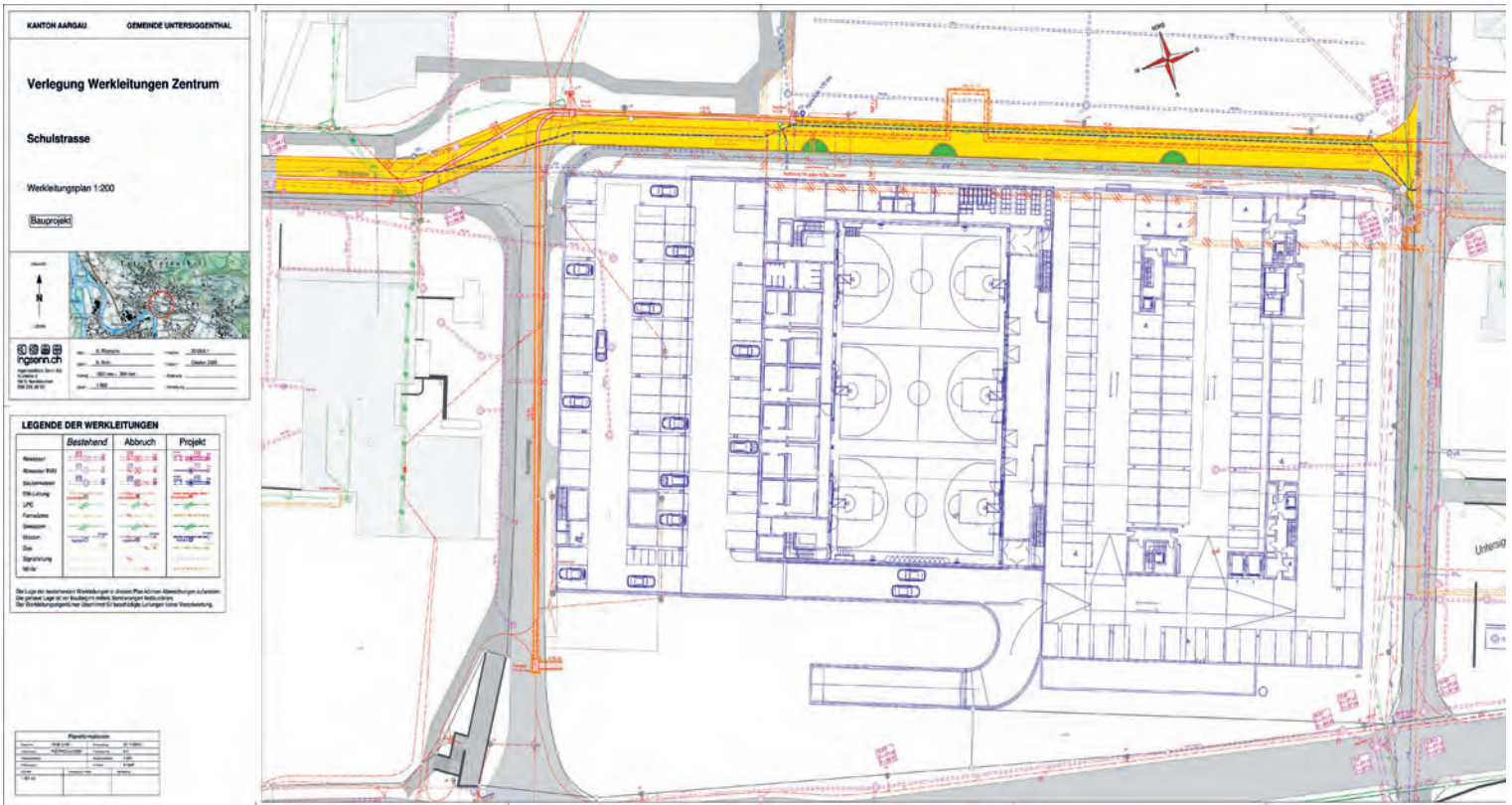
Die Arbeiten am Kornfeldweg südlich der Landstrasse sollten bis zum Erscheinen dieser Zeitung abgeschlossen sein und die Arbeiten an der Schulstrasse und dem Kornfeldweg Nordseite werden begonnen haben. Sichtbar sind die Vorarbeiten bereits seit Mitte Februar, als die Platanen vor dem Gemeindehaus gefällt wurden. Die schönen, wenn auch ökologisch nicht wertvollen Bäume mussten den Bauarbeiten und dem

späteren Dorfplatz weichen. Die Bäume wurden frühzeitig gefällt, um zu vermeiden, dass bei Vegetationsbeginn Vögel ihre Nester dort bauen. Zunächst hatte die Abteilung Bau und Planung versucht, die Bäume zu retten, indem sie verpflanzt statt gefällt werden sollten. Da die Bäume aber – wie erwähnt – ökologisch nicht wertvoll sind, hatte kein angefragtes Unternehmen daran Interesse. Immerhin wurde der jüngste der Bäume (an der Ecke neben dem «Weihnachtsbaum») ausgegraben und gezügelte. Er wohnt jetzt in der «Klima-Oase» in Emmen.

Es ist nie schön, wenn grosse alte Bäume gefällt werden müssen, aber in diesem Fall kann man sich damit trösten, dass der Zentrumsplatz üppig bepflanzt werden wird. Nach Abschluss der Arbeiten werden mehr Bäume wachsen als vorher und es wird keine «Monokultur» mehr sein, sondern es werden Baumarten ausgesucht, die ökologisch wertvoll sind und die sich in ihrer Wirkung für Vögel und Insekten ergänzen. Landschaftsarchitekt und Gemeinderat legen sehr viel Wert darauf.



Baumfällarbeiten für den neuen Dorfplatz



Werkleitungsplan für das neue Zentrum.

Zurück zum Tiefbau: Zunächst wird der Kornfeldweg Nord für den Verkehr gesperrt und die Elektrizitäts-Genossenschaft wird einen neuen Rohrblock bis zur Schulstrasse verlegen. In der Schulstrasse zwischen Mardeläcker- und Hofackerstrasse liegt bereits eine Wasserleitung, die für die Zentrumsüberbauung vergrössert wird. Die Elektrizitäts-Genossenschaft Siggenthal nutzt die Öffnung der Strasse, um auch dort einen neuen Kabelblock zu verlegen. Des Weiteren liegt entlang der Schulstrasse auf der Parzelle 1283 eine Leitung der Fernwärme Siggenthal. Die Leitung muss vor Baubeginn aus dem Baufeld Zentrum in die Schulstrasse verlegt werden. Das wiederum ist erst ausserhalb der Heizperiode möglich.

Die Abstimmung zwischen den einzelnen Werken ist die eigentliche Herausforderung bei den Vorbereitungsarbeiten. Cablecom, Swisscom, Strom, Fernwärme und Wasser/Abwasser sind alles eigene Werke, die grundsätzlich nur für ihre eigenen Leitungen verantwortlich sind. Die Abstimmung untereinander funktioniert zwar, wird allerdings erschwert, da die Umgebungsgestaltung des Zentrums einbezogen

werden muss. Anschlüsse für die Platzbeleuchtung, für den Lift oder für die Platzentwässerung müssen feststehen, damit sie im Leitungsbau unter der Schulstrasse die richtigen Anschlüsse «treffen».

Die sogenannte «Hundewiese», die vielen Hundefreunden Freude bereitet hat, wird voraussichtlich im Mai aufgehoben. Der Platz wird zur Baustelleninstallation benötigt. Nach Abschluss aller Bauarbeiten wird dort dann ein Parkplatz für das Gemeindehaus entstehen. Ein Ersatz für die Hundewiese konnte leider nicht gefunden werden.

Auch wenn die Tiefbauarbeiten «nur» Vorbereitung des eigentlichen Projektes «Neues Zentrum» sind, merkt man doch, dass nach der langen Planungsphase jetzt eine neue Phase beginnt und die Turnhallen und Mehrzweckhalle langsam Realität werden können. Der Spatenstich rückt näher, Anfang Juli wird es soweit sein.

Vorläufiger Terminplan:

Mitte März 2021

- Sperrung Kornfeldweg für den motorisierten Verkehr
- Verlegen Kabelblock und Wasserleitung

April 2021

- Sperrung Schulstrasse (entlang Zentrumsgraswiese)
- Verlegen Kabelblock, Wasserleitung, Fernwärme, Swisscom

Mai 2021

- Erstellen Baustelleninstallationsplatz und Schliessung Hundewiese

Juni 2021

- Provisorische Überdeckung Schulstrasse

Anfang Juli 2021

- Spatenstich für Dreifachturnhalle und Mehrzweckhalle

(Änderungen vorbehalten aufgrund von Wetter oder anderen widrigen Bedingungen)

Und es war Winter.

Am 14. und 15. Januar 2021 fielen in gut 36 Stunden knapp 30 cm Schnee. Der Schnee sorgte für viel Freude im Herzen und viel Chaos auf den Strassen.

Text: Saskia Haueisen, Fotos: Internet

Der grosse Schneefall war von den Wetterdiensten angekündigt worden. Los ging es damit am Mittwoch. Im Laufe des Tages fielen die Temperaturen stetig und am Abend fingen die ersten Schneeflocken an, auf dem Boden liegen zu bleiben. Gut vorbereitet standen die Mitarbeitenden und die Maschinen der Haus- und Werkdienste parat und konnten die Strassen am Donnerstagmorgen zügig vom Schnee befreien. Allerdings war alles innerhalb kurzer Zeit wieder zugeschneit. Also wurden die Strassen vom Schnee befreit und schneiten wieder zu... So ging es weiter bis Freitagmittag, als der Schneefall endlich aufhörte. Es war ein wenig wie der Kampf zwischen David und Goliath.

Grundsätzlich ist das Strassenräumen während Schneefall schon eine Herausforderung. Denn die Strassen mit einem starken Gefälle sollten möglichst schneefrei sein, um die Durchfahrt zu gewährleisten, direkt danach sollten die Strassen, die kein oder nur geringes Gefälle aufweisen auch geräumt werden. Der Gedanke, dass Einsatzfahrzeuge von der Feuerwehr oder Krankenwagen freie Fahrt haben müssen, steht dabei im Vordergrund. Bei leichtem Schneefall schafft man eine «Räumrunde» bis zur letzten Strasse, bevor es auf der ersten Strasse wieder prekär wird. Der Januar-Schneefall allerdings war stärker und schneller als die Räumfahrzeuge, so dass

sich die Haus- und Werkdienste zunächst auf die steilen Strassen und die Umleitung für das Langacher-Quartier konzentrieren mussten.

Wäre es beim Schneeräumen geblieben, hätte es sogar bei diesem Januar-Schnee-Ereignis voraussichtlich wenig Reklamationen gegeben, aber dann kam noch das «Baumräumen» hinzu. Die grossen Mengen schweren Schnees knickten Äste ab und fällten Bäume, die dann auf den Strassen lagen und ein Durchkommen unmöglich machten. Die Mitarbeitenden der Haus- und Werkdienste mussten teilweise den Weg für das Schneeräum-Fahrzeug

freisägen und –stossen, damit sie weiterfahren konnten. In einigen Fällen mussten die Kollegen der Forstbetriebe Siggenberg aufgeboden werden, damit die Bäume fachgerecht zerlegt werden konnten. Umgeknickte Stämme stehen teilweise unter grossen Spannungen und die Verletzungsgefahr bei nicht sachgerechtem Sägen ist sehr hoch.

In Untersiggenthal gibt es ca. 112 asphaltierte Strassen, die in einer Prioritäten-Liste sortiert sind, so dass sinnvolle Rundfahrten für die 2 grossen und 2 kleineren Räumfahrzeuge der Haus- und Werkdienste ausgearbeitet werden konnten. 6 Mitarbeitende sind eingeteilt auf den Fahrzeugen



Am Strassenrand parkierte Autos können die Räumfahrzeuge behindern.

und die übrigen 5 (inkl. Auszubildende) schaufeln dort, wo die Maschinen nicht hinkommen. Treppen, kleine Verbindungswege, Brücken, Plätze erfordern Handarbeit. Alleine der Treppenweg hätte während des grossen Schneefalls eine 24-Stunden-Einzelbetreuung gebraucht. Unten angekommen, war der obere Teil schon wieder zugeschnitten.

Langes Schreiben, kurzer Sinn: Die ausserordentlichen Schneefälle haben ausserordentlichen Einsatz verlangt und bekommen. Und doch konnte nicht alles wunschgemäss erledigt werden. Die Schneemaden reichten zum Teil in die Garageneinfahrten. Schneehaufen, die von der Strasse dort hingeschoben wurden, verschlechterten manchem Hausbesitzer die Sicht aus seiner Ausfahrt und anderes. Aber mal ganz ehrlich: Möchten Sie als Untersiggenthaler Steuerzahlende/r wirklich, dass die Gemeinde jahrzehntelang Fahrzeuge und Personal vorhält und bezahlt, damit bei einem solchen Einzelereignis jeder Untersiggenthaler und jede Untersiggenthalerin schnee- und eisfrei morgens um 7 aus ihrer Garage fahren kann? Und wäre nicht in manchem Fall der Griff zur Schneeschaufel sinnvoller gewesen als der Griff zum Beschwerdetelefon?

Wobei ein Beschwerdetelefon durchaus seine Berechtigung haben kann. Die Abteilung Bau und Planung nimmt gerne Hinweise entgegen, wenn einzelne Strassen in schlechtem Zustand sind, sei es wegen Eis und Schnee, Schlaglöchern oder klappernden Dolledeckeln. Das Tauen des grossen Schnees liess einzelne Strassen zu Eisfeldern werden. Durch die entsprechenden Hinweise von Anwohnenden konnten grössere Unfälle vermieden werden.

Und zum Schluss noch dies: Ein aufmunterndes Wort für einen Mitarbeitenden, der seit 17 Stunden Schnee schaufelt, gibt ihm mehr Energie zum Weiterschaufeln als wüste Beschimpfungen. Herzlichen Dank an alle, die solche Energie gespendet haben.



Die Aufräumarbeiten wurden so schnell wie möglich durchgeführt.



Umgefallene Bäume können unter starker Spannung stehen, da ist Vorsicht geboten.

Aufräumen mit Vorurteilen:

- Falsch: Es wird zuerst dort geräumt, wo die Reichen wohnen.
- Richtig: Die Rangliste legt die Topologie des Geländes fest.
- Falsch: Die Aussenbezirke Enneturgi und Siggenthal Station werden immer vergessen.
- Richtig: Im Gegensatz zu Steinenbühl sind diese flacher und kommen deshalb erst später an die Reihe.
- Falsch: Wer seine Steuern nicht bezahlt, bekommt den Schnee vor's Haus geschoben.
- Richtig: Die Mitarbeitenden HWD wissen nicht, wer seine Steuern bezahlt und wer nicht.

Was ist “Labiola”?

Die Abkürzung steht für “Landwirtschaft – Biodiversität – Landschaft” und bezeichnet ein Förderprogramm des Kantons.

Text: Urs Zumsteg, Fotos: Internet

Labiola ist ein Programm der Abteilung Landwirtschaft des Departements Finanzen und Ressourcen Aargau. Die Abkürzung steht für «Landwirtschaft – Biodiversität – Landschaft». Es geht um den Erhalt von Biodiversität durch die Sicherstellung von Vernetzungsflächen, also Flächen, in denen Biodiversität gefördert wird und die so nah an ebensolchen Flächen liegen, dass sich Tiere und Insekten austauschen (vernetzen) können.

Seit den 1990er Jahren hat der Kanton Aargau mit interessierten Landwirten Verträge abgeschlossen. Die Landwirte verpflichten sich zum einen das Land biologisch werterhaltend zu bewirtschaften und zum anderen dafür einen Mindertrag in Kauf zu nehmen. Sie werden für diese Verpflichtungen vom Kanton mit Direktzahlungen entschädigt. Die Direktzahlungen werden wiederum zu 90 % vom Bund dem Kanton erstattet. Die Vernetzungsprogramme sind jeweils zeitlich begrenzt, wobei die vierte Phase jetzt ausläuft und die fünfte ab Frühjahr 2021 in Angriff genommen wird.

Untersiggenthal ist nun vom Kanton als «kommunales Vernetzungsprojekt» eingeteilt worden. Das neue Projekt (Phase 5) wird für 8 Jahre lanciert. Die Gemeinde ist verpflichtet, eine Ansprechperson zu bestimmen, die zwischen der kanto-

nen Programmleitung und den am Programm beteiligten Bewirtschafter*innen (Landwirt*innen) vermittelt. Der erste Schritt wird eine Informationsveranstaltung für diejenigen Landwirte sein, die in Untersiggenthal Flächen bewirtschaften. Anschliessend starten die Verhandlungen über Verlängerungen oder Neuabschlüsse von Bewirtschaftungsverträgen.

Beim Abschluss der 4. Vernetzungsperiode evaluierte der Kanton, was bisher erreicht wurde. Das Ergebnis für Untersiggenthal ist sehr erfreulich. Das Umsetzungs-

ziel der Periode 2015 – 2021 wurde weit übertroffen: Ziel waren 23.9 ha Biodiversitätsförderfläche (BFF), erreicht wurden 50.5 ha! Von den 50.5 ha sind 39.2 ha als ökologisch wertvolle Fläche eingestuft worden, was ebenfalls das Soll von 12 ha satt übertrifft. Den Landwirt*innen von Untersiggenthal gebührt ein grosses Lob.



Bunte Wiesen sind ein Indiz dafür, dass es sich um ökologisch wertvolle Flächen handelt.

Sonderangebot der MUT

Die Musikschule Untersiggenthal Turgi MUT bietet als Alternative zur Instrumentenvorstellung Schnupperlektionen an.

Text: Marc Mehmann, Foto: MUT

Seit gut einem Jahr ist auch die Musikschule Untersiggenthal Turgi MUT in vielen Bereichen mit den Auswirkungen des Corona Virus konfrontiert. So mussten seit März 2020 praktisch alle Veranstaltungen abgesagt werden und der Unterricht findet noch immer unter Einhaltung der geltenden Massnahmen in einer neuen, teils ungewohnten Form statt.

Insbesondere die Absage der Instrumentenvorstellungen bedeutete eine einschneidende Massnahme für die zukünftigen Lernenden an unserer Schule. Das Ausprobieren und Bestaunen der unterrichteten Instrumente sowie deren Klänge fehlt merklich! Für Erwachsene und vor allem für Kinder sind diese eine wunderbare Gelegenheit, verschiedene Instrumente vor Ort bestaunen, anhören und ausprobieren zu können.

Fragen wie:

- Wie fühle ich mich als Schüler*In, wenn ich das Instrument selbst spiele?
- Wie fühlt es sich an, wenn ich das Instrument in meinen Händen halte?
- Was löst es bei mir aus, wenn ich in ein Mundstück blase?
- Wie beeinflusst es die Instrumentenwahl, wenn meine Finger oder die Körperkoordination zentral sind für die Klangentwicklung auf dem Instrument? können direkt vor Ort selbst, oder unter Einbezug einer

fachkundigen Lehrperson beantwortet werden.

Die extra erstellten Videos zur Vorstellung von Instrumenten, Lehrpersonen sowie Klang- und Anwendungsformen sind aber definitiv kein gleichwertiger Ersatz. Aus diesem Grund bietet die MUT von März bis Mai zusätzlich Schnupperlektionen (à 25 Minuten) an. Für Kinder und Jugendliche ab 2. Kindergarten bis zur 9. Klasse ist eine Lektion kostenlos, sofern sie bis anhin keinen Unterricht an der Musikschule belegt haben. Weitere Schnupperlektionen auf ei-

nem anderen Instrument können zu einem Preis von CHF 50.– pro Einheit gebucht werden, falls die Instrumentenwahl noch weitere Abklärungen benötigen sollte.

Für allfällige Fragen steht ihnen die Musikschulleitung gerne zur Verfügung. Anmeldeformulare für Unterricht und Schnupperlektionen, Videos zur Vorstellung von Instrumenten sowie weitere Informationen finden Sie auf unserer Webseite www.musikschule-mut.ch.



Es ist nicht einfach, das richtige Instrument für jedes Kind zu finden.

Junge Wohltäter

Die Idee und der Einsatz von zwei Buben hat vielen Untersiggenthaler Kindern und Erwachsenen grosse Freude bereitet.

Text: Saskia Haueisen, Foto: Fabienne Kloter

Jan und Nik Kloter sind zwei aufgeweckte Jungen, die im Zelgli-Quartier zuhause sind. Jan ist 9 Jahre alt und geht in die 3. Klasse. Nik ist 7 Jahre alt und besucht die 1. Klasse. Beide gehen gerne in die Schule, dabei gefallen ihnen Deutsch und Realien besser als Mathematik. Und natürlich der Sportunterricht, den mögen beide. Nach der Schule und den „Uffzigi“ sind die Jungs viel draussen, Velo- oder Trottnettfahren, Schlitteln, und beide lernen Aikido.

Nachdem die Jungs vom Samichlaus sehr viele Naschereien erhalten hatten, hatte Jan die Idee, etwas von den Süssigkeiten zu verkaufen. Mit dem Erlös wollten sie Geschenke kaufen für die Kindern, die es nicht so gut haben wie sie selber (wohlgemerkt: Jan ist 9!) Die Eltern unterstützten das Vorhaben der Beiden. Der Vater sagte sogar zu, dass er die ersten eingenommenen 100 Franken verdoppeln würde.

Voll motiviert machten die Jungs sich an die Arbeit, denn die Süssigkeiten vom Samichlaus, reichten nicht aus. Lebkuchen backen, Mailänderli ausstechen, gebrannte Mandeln und Nüsse rühren. Die Leckereien wurden dann ordentlich portionsweise verpackt und auf dem Verkaufstisch vor ihrem Elternhaus hübsch arrangiert. Ausstaffiert mit dicken Jacken, warmen Schuhen und Mützen ging es dann los. Die Arbeitsteilung der beiden wurde intuitiv gemacht: Nik, der Kommunikative, übernahm das Ansprechen der Passanten und Jan, der Nachdenklichere, wickelte den Verkauf ab.

Gut zwei Wochen lang standen die Beiden im Einsatz. Jeweils nach der Schule öffnete sie ihren „Laden“ und so gegen 18 Uhr schlossen sie ihn wieder. Sie hatten schnell gemerkt, wann die besten Verkaufszeiten waren, und zwar dann wenn die Berufstätigen vom Bus nach Hause laufen. Ein Gespür für's Geschäftemachen ha-

ben die Beiden. Stolz erzählen sie, dass manche Kunden extra gekommen seien, um sich ihr Z'Vieri bei Ihnen zu holen.

Kurz vor Weihnachten hatten Sie insgesamt 530 Franken eingenommen (inkl. der versprochenen Zulage des Vaters). Zusammen mit ihrer Mutter gingen Jan und Nik einkaufen. Farbstifte, Malpapier, Spiele wie z.B. UNO, Süssigkeiten und für ältere Kinder Gutscheine für Coop und C&A. Vollbeladen kehrten sie nach Hause zurück und starteten die Einpack-Aktion. Jan und Nik wollten den Kindern nicht einfach Sachen abgeben, sie wollten richtige Geschenke machen und die müssen logischerweise auch richtig schön verpackt sein.



Mutter Fabienne Kloter hatte bei der Gemeinde nachgefragt, welche Familien die Geschenke bekommen sollten. Timon Blättler, Leiter Soziale Dienste, darf Namen und Adressen von finanziell schlecht gestellten Familien nicht herausgeben,

erklärte sich aber gerne bereit, die Geschenke entgegenzunehmen und gewissenhaft an die richtigen Adressen zu verteilen. Mit diesem Vorschlag waren Jan und Nik einverstanden und machten sich am 4. Januar mit einem Leiterwagen voll Geschenke auf den Weg ins Gemeindehaus. Im Gepäck auch noch eine Kiste voll Traubenzucker, die Domaco aus Lengnau gespendet hatte. Inzwischen sind die Pakete verteilt und haben grosse Freude bereitet. Die beiden Jungs können stolz sein auf das, was sie geleistet haben.

Bei der Frage nach dem Tag als König, merkt man, dass die beiden Start-up-Unternehmer mit ihrem Pop-Up-Store noch recht jung sind: Wenn Nik für einen Tag König von Untersiggenthal wäre, würde er den ganzen Tag Fernsehen. König Jan dagegen würde in einem Militärjet fliegen, und beide würden sich einen Scooter zulegen.



Jan und Nik Kloter (v.l.n.r.) vor Ihrem "Laden" in der Zelglistrasse.

Von Lern- und Schneelandschaften

Die Pandemie-Situation schränkt das Leben der Schüler und Schülerinnen ein. Dafür durften sie in den folgenden Beiträgen ihrer Phantasie freien Lauf lassen.

Text: Daniela von Dach und Schüler und Schülerinnen, Fotos: Lehrpersonen

Das zweite Quartal des ersten Semesters im Schuljahr 2020/21 war davon geprägt, dass angesichts der sich verschärfenden Pandemie-Situation seitens des Bundes und des Kantons laufend neue Massnahmen für den Schulbetrieb erlassen wurden aber auch davon – was viel erfreulicher ist –, dass sich Schüler, Schülerinnen, Lehrpersonen und Schulverwaltung in die neuen Räumlichkeiten einlebten und sie ausprobierten. Die ersten spannenden Geschichten aus dem Schulhaus A sind entstanden - hier zu lesen auf den folgenden Seiten. Die Oberstufenschülerinnen und

–schüler entdeckten in der alten Post die Vorzüge des konzentrierten und ruhigen Arbeitens in ihrer persönlichen Lernumgebung. Die vielen positiven Rückmeldungen aus der Schülerschaft selbst aber auch seitens der Lehrpersonen und Eltern zeigen, dass die Schule mit der Einrichtung der Lernlandschaft auf dem richtigen Weg ist.

Der Umbau des Schulhauses C ist in vollem Gang. Die eine oder andere Panne sorgte bereits für Abwechslung im Schulalltag. So verursachte eine durchtrennte und wieder neu eingezogene Telefonleitung Verwirrung bei fehlgeleiteten Anrufern und

Angerufenen. Die verletzte Fernwärmeleitung der KVA Turgi brachte Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler nicht eben ins Schwitzen - dafür aber den Leiter des Haus- und Werkdienstes René Ingold. Seinem Einsatz zu verdanken ist, dass in den Schulhäusern nicht lange gefroren werden musste. Und als wäre es der Herausforderung nicht genug, fiel Mitte Januar ungewöhnlich viel Schnee vom Himmel, sodass wegen der massiv erhöhten Dachlast für eine Woche die Mehrzweckhalle sicherheitshalber geschlossen wurde. Von einem wesentlich «unbeschwerteren» Umgang mit



Das strahlende Schulhaus A.



Hier könnte die Schulhauskatze wohnen.



Der geheime Raum im Schulhaus A

den Schneemassen zeugen ebenfalls zwei Berichte aus der Schülerschaft.

Wenn Sie dieses Editorial lesen wird der Frühling uns erfreuen. Mit viel Freuden erinnern wir uns an den Januar, welcher unseren Kinder auch enorm viel Spass gebracht hat.

Der geheime Raum

Tobija, Klasse P6c

Heute war wieder mal eine Stunde Mathe. Tim hatte gar keine Lust auf Schule, darum fragte er den Lehrer, ob er auf die Toilette gehen darf. Der Lehrer stimmte zu. Aber plötzlich sah er in einem Riss in der Wand eine Karte und nahm sie einfach mit, denn die Karte sah sehr geheimnisvoll aus.

Nach dem Unterricht ging er schnell nach Hause und sah die Karte genauer an. Er merkte, dass auf der Karte der Umriss eines Zimmers dicker ist. Er schaute sich den Raum genauer an und entdeckte, dass er ihn nicht kannte. Tim wollte sich diesen Raum anschauen, aber in der Pause merkte er, dass es gar keinen Zugang zu diesem geheimnisvollen Raum gab, da wusste er, dass da irgendwas komisch ist. Der Raum musste aber existieren, da war er sich ganz sicher. Darum ging er in der nächsten Pause nicht mit seinen Freunden Dobble spielen, sondern ging noch mal vor die leere Wand, um zu schauen, ob er irgendwas sieht. Aber wieder nichts. Dann merkte er, dass ein Kasten an die Tür angrenzte, die zum geheimen Raum führte. Er öffnete den Kasten und wühlte sich durch die Zeichnungssachen, auf der Suche nach einer Tür. Da er wusste, wenn sein Lehrer ihn dort sähe, wäre er ganz schön in der Patsche, beeilte er sich. Als die Pause schon fast zu Ende, war sah er eine silberne Türklinke. Er wusste, dass dies der Eingang zum geheimen Raum sein musste. Er wollte gerade die Türklinke herunterziehen und in den Raum gehen, als es wieder zum Unterricht klingelte.

Am nächsten Tag, als es dann zur großen Pause klingelte, schlich er in die Toilette und wartete, bis alle draußen waren. Dann ging er los. Das einzige Problem war, dass es im Schulzimmer eine Kamera gab. Er konnte die Kamera austricksen und gelangte zu der Türklinke. Er zog sie nach

unten und wollte schon rein gehen, als der Lehrer kam. Tim sprang dann einfach in den Raum, ohne zu wissen, was drin ist. Er dachte, dass er jetzt Gold, Gold und nochmal Gold sehen würde, aber da hatte er sich getäuscht, denn er sah nur einige Blätter. Aber als er sich diese anschaute, merkte er, dass es eine Schatzkarte war, die darauf wartete, einen Schatz im Wert von 1 Million zu vergeben. Er wusste: Wenn er das seinen Kollegen erzählen würde, dann würden sie ihn für dumm halten, darum wollte er es für sich behalten.

Endlich war das Wochenende da! Endlich genug Zeit, um den Schatz zu finden. Tim nahm die Schatzkarte hervor. Er sah ein rotes Kreuz auf einer Waldwiese in der Nähe. Tim wollte gerade los gehen, als seine Mutter sagte, dass sie spazieren gehen würden. Zuerst war Tim nicht so glücklich aber als sie sagte, dass Tim wählen dürfe wohin, sagte er sofort, dass er auf die Waldwiese will. Dort angekommen war Tim sehr happy und rannte sofort zu der rot markierten Stelle. Er fand eine Truhe und versteckte den Schatz in seiner riesigen Jacke. Zuhause öffnete er den Schatz und sah die glänzenden Banknoten. Er hielt es für eine besser, niemandem etwas zu sagen.

Das mysteriöse Schulhaus A

Adisa, Klasse P6c

Hallo zusammen! Ich bin eine Schülerin von Untersiggenthal. Ich warte gerade auf die Lehrpersonen, weil heute die Kinder in das neu renovierte Schulhaus A rein gehen können. Es hat 4 Stockwerke. Ich bin richtig gespannt darauf zu sehen, wie das neue Schulhaus aussieht. Wir gehen zu unserem Schulzimmer, und ich sehe etwas Merkwürdiges: Hier gibt es eine Tür im Schrank! Das klingt zugegebenermassen komisch, aber es ist wirklich so! Ich gehe in den Schrank und durch diese geheimnisvolle Türe in einen anderen Raum. In dem anderen Raum sind Lehrpersonen, die ich noch nie gesehen habe. Ich gehe lieber wieder raus, weil ich das so komisch finde. Wo sind all die alten Lehrpersonen hin gegangen?!

Unsere Klasse interessiert sich nicht wirklich dafür, was die Kinder von den Ferien erzählen, sondern uns sticht immer wieder die mysteriöse Tür ins Auge. Es dringen komische Geräusche aus dem hinteren Raum zu uns. Alle Kinder sind nervös, weil sie sich fragen, wer dort hinten sein könnte. Wir getrauen uns nicht zu schauen, was dort los ist. Doch plötzlich kommen einige Leute mit Kostümen heraus. Dazu ertönt laute Guggenmusik! Alle fragen sich: Sind die blöd, es ist doch nicht Fasnacht oder was?! Tatsächlich sind diese Leute unsere Lehrpersonen und sie spielen ein Theater!



Ein besonderer Freitag mit viel Schnee.

Es ist witzig, sie in solchen Kostümen zu sehen: eine ist als Schwein, die andere als Kuh verkleidet. Allesamt spielen sie Tiere!

Am nächsten Tag passiert in der Schule wieder dasselbe mit dieser komischen Musik. Wieder gehen wir neugierig durch die Schranktüre ins Nebenzimmer, aber heute ist keine Lehrpersonen mehr da! Es wird noch gruseliger, alle Lichter gehen aus! Ein paar Kinder wollen sofort verängstigt nach Hause. Stockdunkel ist es und wir wollen uns aus dem Zimmer schleichen, aber die Tür ist zu. Als wir merken, dass der Lehrer auch nicht mehr da ist, wissen alle, was da abgeht - lachen aus voller Kehle!

Die Schulhauskatze besucht das neue Schulhaus A

Fatima, Klasse P6c

Ich bin die Schulhauskatze! Ich erzähle euch heute vom neu renovierten Schulhaus A und von den Kindern! Es klingt zwar verrückt, was ich da alles sehe, aber es ist genial! Das Schulhaus A ist alt. Das hört sich zwar unmöglich an, weil es so modern aussieht, aber es ist tatsächlich 110 Jahre alt! Es dauerte eine Weile, bis es frisch renoviert wurde. Die Kinder hatten die Hoffnung schon fast verloren und staunten als sie sahen, dass das alte hellgelbe Schulhaus jetzt in hellem Weiss erstrahlte!

Das Schulhausinnere ist riesengross mit der neuen Aula im Keller und insgesamt fünf wunderschönen grossen Stockwerken. Ich habe noch nie eine so grosse Aula gesehen, sie ist echt der Hammer! Im Schulhaus A spielen die Kinder verrückt, ich habe gehört, dass sie 5.- und 6.-Klässler seien. Und noch was: Das Schulhaus A hat neue Glastüren, da kann man perfekt hindurchschauen! Ich habe mich jetzt ins Schulhaus A geschlichen, um zu sehen, was es alles so Besonderes gibt, aber ich muss mich in acht nehmen, sonst werde ich noch verjagt!

Ich muss euch unbedingt diese crazy Klasse 6c vorstellen... WARTE, WAS?! Ich sehe die Kinder der Klasse 6c durch einen Geheimdurchgang kommen! Das gibt's doch nicht, der Geheimdurchgang führt zum Lernraum. Ich wohne hier seit 110 Jahren, und mir ist das noch nie aufgefallen?! Nun geht man also durch eine alte Schranktüre im Klassenzimmer der 6c direkt in ein

tolles Nebenzimmer! Ich war schon seit langer Zeit nicht mehr da, alles ist so schön geworden.

Ich schleiche die neue moderne Metalltreppe hoch in das oberste Stockwerk, möchte mal schauen, was sich da alles verändert hat. Habe eine gute Nachricht: Der hässliche Boden von früher wurde ersetzt durch einen wunderschönen Holzboden mit Muster. Der wurde unter dem Lino- leumboden gefunden. Wunderschön, wie in einer alten Schlossstube! Aber die Wandtafeln sind dafür echt modern! Man kann den Computerbildschirm darauf beamen, Filme schauen, mit Spezialstiften oder sogar mit dem Finger darauf schreiben! Die Kinder im Schulhaus A können es hier wirklich geniessen. So viele tolle Räume! Ich könnte noch so viele Sachen aufzählen, aber ich denke, dass es jetzt für mich Zeit ist zu gehen, denn es läutet gleich! Ich fahre jetzt mit dem brandneuen Lift nach unten! Eigentlich nur für Lehrpersonen, aber was soll's!

Das strahlende Schulhaus A

Alea, Klasse P6c

Es war ein ganz normaler Schultag in Untersiggenthal im neu renovierten Schulhaus A. Ich war gerade dabei ins Schulhaus A hinein zu laufen, da merkte ich, wie schön es im hellen Sonnenschein erglänzte. Um im zweitobersten Stock anzukommen, musste ich viele Treppen laufen. Das war bis jetzt das einzige, auf das ich nicht so Lust hatte. Als ich dann aber in mein

Klassenzimmer trat, strahlte das helle Sonnenlicht durch die vielen Fenster. Ich setzte mich an meinen Platz, schaute aus dem Fenster und sah, wie der Nebel weit unter uns über die vielen Hausdächer glitt.

Die vielen tollen Einrichtungen versetzten mich sofort in eine fröhliche Stimmung trotz bald beginnendem Unterricht. In den Klassenzimmern brachten die neuen modernen Deckenlampen mit ihrem hellen Schein den schönen, alten Holzboden voll zur Geltung. Man kann diese Lampen sogar dimmen! Und dann noch was: Die neue Wandtafel hat auch einen Touchscreen. WAS?! Unglaublich!

Als dann die Pausenglocke klingelte, stürmten alle Kinder aus dem Schulhaus. Von außen sah das Schulhaus viel heller aus als vorher. Was die Fassade so veränderte, waren die Farben Hellgrau und Weiß. Es klingelte schon wieder. Als unsere Klasse wieder im Schulzimmer angekommen war, durften wir die neue Aula besichtigen. Da war früher eine kleine Turnhalle gewesen. In diesem Raum befanden sich nun ein Flügel und andere Instrumente. Echt toll!

Im Schulzimmer angekommen setzten sich alle Kinder an den Platz und arbeiteten ruhig an den modernen praktischen Einerpulten. Doch plötzlich schloss sich die Schulzimmertür wie von alleine. Da sah ich auch schon den Grund: Die Fenster waren offen. War ja klar, so hatte sich die durchsichtige Glastür vom Durchzug wie von Geisterhand geschlossen! Im Klassenzimmer hat es sehr viele Schränke, wobei ich



Endlich einmal wieder im Schnee toben.



Ein Chill-Sofa aus Schnee macht mega Freude.

mir nicht gleich merken konnte, wo was ist. Aber es hat viel Platz, um alle Dinge zu verstauen, das ist praktisch. Ich kann euch einfach sagen, in so einem Schulzimmer wird es einem wirklich NIE langweilig. Es gibt immer etwas zu sehen. Der Unterricht wird uns allen an der Schule Beteiligten und den Eltern bestimmt mehr Freude machen als früher!

Schöner Schneetag

Matti Münger, Klasse 6d

Neulich war die Klasse 6d aus Unteriggenthal ihm Schnee. Das Ziel von diesem Nachmittag war es, viel Spass zu haben. Das ganze Schnee-Erlebnis fand auf der verschneiten Rennbahn statt.

Nun wurden Gruppen gemacht. Die erste Gruppe bestand aus Mädchen und die anderen zwei aus Jungs. Die Mädchengruppe baute lustige Schneemänner und -frauen. Die eine Jungs-Gruppe baute einen Schneemann und sie hatten die Superidee, den Schneehügel runter zu springen. Die Gruppe ganz hinten auf der Rennbahn baute eine Schnee-Chill-Lounge und einmal wurden sie von den Siebtklässlern überfallen, die mit Schneebällen warfen. Später machte die ganze Klasse eine Schneeballschlacht. Die Mädchen wurden "eingeschneebelt". Erstaunlich war auch, dass manche Jungs

die Idee hatten gegen einen Baum zu springen. Es kam sagenhaft viel Schnee herunter.

Der Tag war unbeschreiblich schön. Der Schnee glitzerte und das Wetter spielte sehr gut mit. Schließlich hatten alle kalt und wollten rein in die Wärme. Der Nachmittag hat sich gelohnt und die Klasse hatte Spaß, was ja die Hauptsache war.

Der besondere Freitag

Klara Justinic, Klasse 6d

Am Freitag, dem 15.01.21 wachte ich auf und es hatte einen halben Meter Schnee im Garten. Als ich in die Schule kam, hatten wir kein Französisch, weil unsere Lehrerin im Schnee stecken geblieben ist. Das war das einzige an diesem Tag, das ich blöd fand. Das Wetter am Freitag war sehr angenehm. Es war sonnig, aber auch kalt. Der Himmel war schön blau und der Schnee glitzerte im Sonnenlicht. Am Nachmittag ging meine Klasse in den Schnee spielen. Wir mussten in Gruppen einen Schneemann oder eine Schneeskulptur machen. Ich und meine Gruppe machten eine Schneefamilie. Unsere Schneefamilie ist sehr cool geworden.

Nach etwa einer halben Stunde hat die ganze Klasse eine Schneeballschlacht gemacht. Das war lustig. Am Ende war ich tropfnass. Einen cooler Nachmittag!

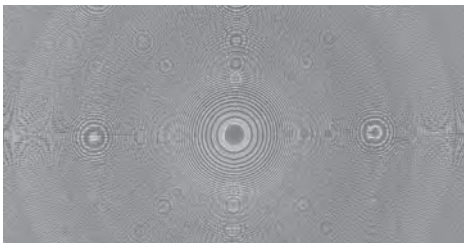


Diese Schülerinnen sind keine "Warmduscher".

XRnanotech – ein PSI Spin-off

Hightech aus Untersiggenthal gibt es. Sie kommt u.a. vom führenden Schweizer Hersteller für Röntgenoptik im Nanoskala-Bereich.

Text: Saskia Haueisen, Fotos: XRnanotech



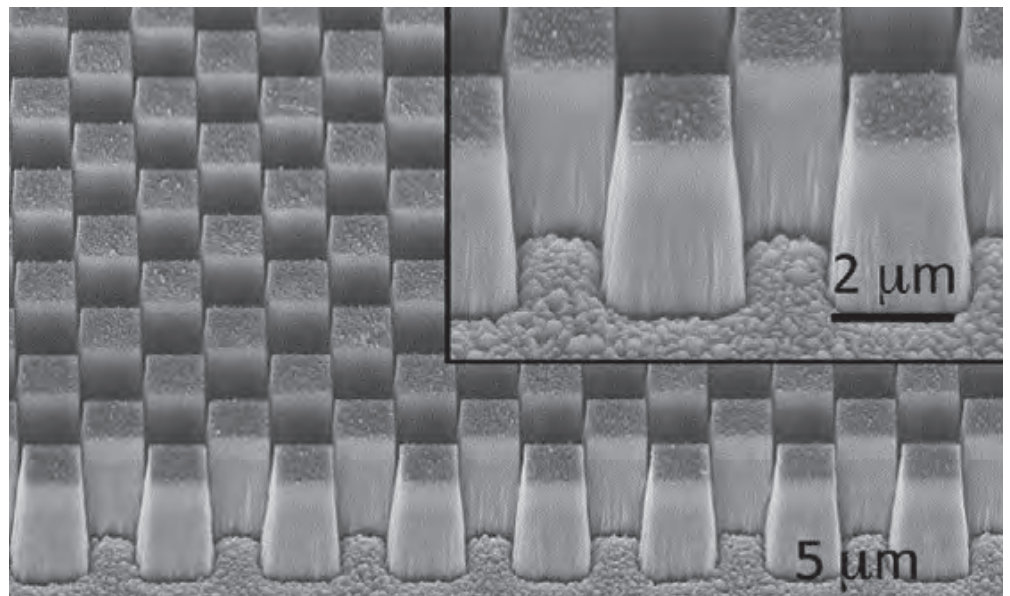
XRnanotech ist ein junges Unternehmen. Es wurde 2020 als Spin-off des Paul-Scherrer-Instituts (PSI) in Villigen gegründet. Geschäftsinhaber ist Dr. Florian Döring, der als post-graduate-Wissenschaftler 2017 zum PSI kam. Nach dem Studium der Physik und seiner Promotion über nanostrukturierte Optiken an der Universität in Göttingen bot sich ihm hier die Möglichkeit, weiter auf dem Gebiet zu forschen mit dem Ziel, ein technisch hochwertiges Produkt zu entwickeln, das marktauglich ist.

Für nanostrukturierte Optiken gibt es einen weltweiten Bedarf, und zwar überall dort, wo es darum geht, hochenergetische Strahlen auf kleinste Proben zu fokussieren. XRnanotech spricht internationale Kunden aus der Forschung und Entwicklung an. Das Angebot reicht von der Bildgebung für Mikrochipinspektionen bis hin zur Material- oder Medikamentenforschung. Es können qualitativ hochwertige Aufnahmen von Dingen gemacht werden, die kleiner als 0,000001 cm sind.

Zur Herstellung dieser Optiken im High-end-Bereich werden unter anderem künstliche Diamanten eingesetzt, die mit Präzisionsgeräten so strukturiert werden, dass Röntgenstrahlen extrem stark gebündelt werden und fokussiert auf das zu untersuchende Objekt strahlen.

Neben der Grundlagenforschung während der Promotion und im Labor für Mikro- und Nanotechnologie des PSI hat Florian Döring schon früh das Unternehmer-Gen in sich entdeckt. Deshalb absolvierte er nach der Promotion noch einen MBA. Damit eignete er sich das Handwerkszeug an,

um die Unternehmensgründung voranzutreiben. Er bewarb sich beim PSI Founder Fellowship Programm, das talentierte Wissenschaftler auf dem Weg zum eigenen Unternehmen unterstützt, und wurde angenommen. Mit Hilfe des Technologietransfer-Teams des PSI konnte bereits nach wenigen Monaten das Spin-off XRnanotech gegründet werden. Das Vertragswerk mit dem PSI ist umfangreich. XRnanotech ist Lizenznehmer des am PSI entwickelten Verfahrens. Die Ergebnisse der Forschungsarbeit, die Florian Döring dort geleistet hat, gehören selbstverständlich dem Arbeitgeber, der es



Die Linsenoberfläche aus künstlichen Diamanten (Vergrößerung 1:10 000)



Florian Döring in seinem Labor beim PSI

wiederum dem Forscher in Form einer Lizenz „zurückvermietet“.

Das junge Spin-off hat bereits zahlreiche Auszeichnungen und Awards erhalten. Von der „Hello Tomorrow Global Challenge“ wurde das Start-up mit dem Titel „Deep Tech Pioneer“ ausgezeichnet. Vom Schweizer Startup Accelerator VentureKick erhielt XRnanotech die höchste Auszeichnung, um die nächsten Schritte im Business Development und die Markteinführung der Röntgenoptiken voranzutreiben. Die Skalierung des Geschäftsmodells wird ebenfalls durch die Gebert RUF Stiftung unterstützt. Darüber hinaus bekommt XRnanotech Support von zwei der einflussreichsten High-tech Inkubatoren der Schweiz: Durch das „Swiss Business Incubation Centre of CERN Technologies“, sowie durch das Start-up-Förderprogramm des European Space Agency (ESA) Business Incubation Centres Switzerland, die dem Spin-off nicht nur finanzielle Mittel einbringt, sondern auch ein wertvolles Netzwerk eröffnet.

Mit Hilfe der Fördergelder konnte ein Team von 6 Mitarbeitenden rekrutiert werden, die zusammen an der Herstellung und der weiteren Verbesserung des Produktes arbeiten. Standorte sind das Paul Scherrer

Institut und der Park Innovaare in Villigen, bzw. das Homeoffice in Untersiggenthal. Derzeit liegt der Schwerpunkt beim Aufbau eines Kundenstamms. Die ersten Kontakte in Europa sind geknüpft und der Verkauf hat begonnen. Leider ist der geplante Eintritt auf den amerikanischen und asiatischen Markt durch die Corona-Restriktionen derzeit erschwert. Da keine Fachmessen und wissenschaftliche Tagungen stattfinden, ist es für XRnanotech schwierig, potentielle Neukunden kennenzulernen und von ihrem Produkt zu überzeugen. Doch Florian Döring ist davon überzeugt, dass die Nachfrage nach seiner Technologie vorhanden ist und es nur noch eine Frage der Zeit ist, bis es „richtig losgeht“. Er sieht seine Zukunft jedenfalls als Unternehmer und nicht mehr als Wissenschaftler. Obwohl er selbstverständlich weiterhin an seinem Produkt forschen und arbeiten wird, denn es soll für lange Zeit der Marktführer in dem Bereich sein und bleiben.

Zur Person:

Florian Döring wurde 1989 in Heiligenstadt (D) geboren. Nach der Schule studierte er Physik an der Georg-August-Universität in Göttingen und in Helsinki. Nach dem Master promovierte er im Bereich der Nanotechnologie ebenfalls in Göttingen und schloss an die Promotion noch das MBA-Studium mit dem Master-Abschluss an.

Seit 2017 wohnt Florian Döring mit Frau und kleinem Sohn in Untersiggenthal. Da sich die Familie hier sehr wohl fühlt, ist Untersiggenthal nicht nur der Sitz der XRnanotech GmbH, sondern auch das Zuhause geworden. Dörings haben viele Bekannte und Freunde gefunden u.a. in der Guggenmusik Wasserschlossfänger. Ausserdem geniessen sie die gute Anbindung an Zürich auf der einen Seite und den Dorfcharakter auf der anderen Seite. Nicht zuletzt ist das YoYo, das Sohn Erik besucht, ein weiterer Pluspunkt für Untersiggenthal.

Museumstag im Mai

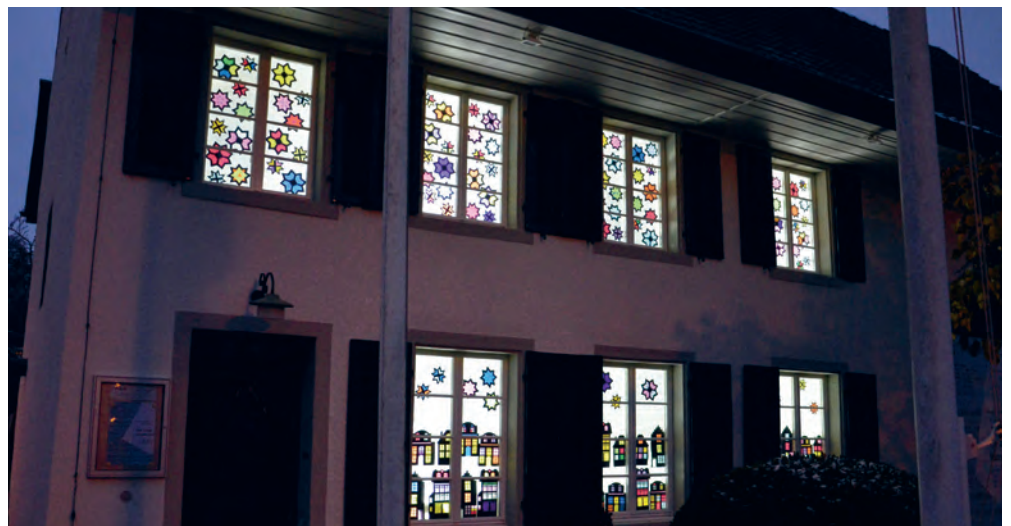


Die Ausstellung zum Jubiläum des Männerchores ist ein Pandemie-Opfer.

Text und Fotos: Stefan Schneider

Am 10. Dez. 20 konnte in kleinem Rahmen mit den Schülern das Adventsfenster geöffnet werden. Das Ortsmuseum musste dann aber im Januar 21 die Türen leider wieder verschliessen. Für den Männerchor ist das sehr enttäuschend, hätten sie doch so gerne die Besucher an den Sonntagen mit Ihrem Gesang erfreut und Ihre Ausstellung gezeigt. Nicht nur im privaten, sondern auch in diesem kulturellen Bereich vermisst man einfach das Zusammensein und die geselligen Kontakte. Wir hoffen, dass diese Zeit bald vorbei ist.

Zum Abschluss der Ausstellung findet am 30. Mai 21 der Museumstag statt. Wir bewirten Sie in einer kleinen Festwirtschaft und für die Unterhaltung von Gross und Klein ist auch gesorgt. Wir alle würden uns freuen Sie dann begrüssen zu dürfen.



Die schönen Adventsfenster hatten Schulklassen gebastelt.



Der Männerchor stellt sich in seiner Ausstellung auf.



100 Jahre Holzbrücke

Die im 19. Jahrhundert erbaute Holzbrücke nach Turgi wurde 1921 rundum erneuert. Das Jubiläum wollen Turgi und Untersiggenthal gemeinsam feiern.

Text: Vera Wernli, Turgi; Foto: Andrea Vizzarro

Die erste Brücke von Turgi nach Untersiggenthal wurde im Auftrag der Gebrüder Heinrich jun. und Rudolf Bebié im Jahr 1845 erbaut. Wer ein so umfangreiches Bauvorhaben umsetzt, muss dafür gute Gründe haben:

Auf der Turgi-Seite entstanden in den Jahren 1828 bis 1836 grosse Spinnereien. Die Spinnerei Kappeler-Bebié war mit ihren Erzeugnissen sehr erfolgreich. Um die Spinnereiwaren herzustellen wurden viele Arbeiterinnen und Arbeiter benötigt, diese erbrachten vorwiegend einfacheren Arbeiten - vom Aufstecken der Spindeln bis zum Putzen der Maschinen. Es war dazumal aber nicht einfach, «Personal» einzustellen, denn im Quartier Turgi – das zur Gemeinde Gebenstorf gehörte – gab es nur einen Bauernhof (das heutige Bauernhaus!) und ein Quartier oben in Wil. Unter- und Obersiggenthal waren Flecken mit verschiedenen Bauerngehöften.

So war die Spinnerei auf Beschäftigte aus zum Teil weit weg gelegenen Dörfern –

Festprogramm 29. Mai 2021:

Ab 11 Uhr Festreden von Marlène Koller und Adrian Schoop

Ab 11.30 Uhr Bratwurst, Kaffee und Kuchen beim Bauernhaus an der Limmat

auch von ännert der Limmat – angewiesen Sie kamen alle zu Fuss und gelangten mit der bestehenden Fähre über die Limmat. Ein Fährbetrieb welcher mit der immer grösser werdenden Arbeiterschaft an seine Grenzen stiess.

Für die florierenden Spinnereien mit zunehmenden Warentransport war diese Fähre ebenfalls ungeeignet. Der Bau einer Brücke, mit Anschluss an die Strasse wurde unabdingbar.

Die Holzbrücke erwies sich als für alle notwendig und sie wurde rege benutzt. Der Brückenunterhalt blieb aber jahrzehntelang Sache der Fabrikherren. Als sich die Gemeinde Turgi im Jahr 1883 von Gebenstorf loslöste, fand die Bestimmung Aufnahme,

dass die neue Gemeinde Turgi die Brücke befahrbar zu halten und dem öffentlichen Verkehr zu übergeben habe. Sie tat das aber mehr schlecht als recht! Im Jahr 1919 war der hölzerne Flussübergang so baufällig, dass ihn der Regierungsrat für den Fahrverkehr sperrte.

1921 erstellte Baumeister Johann Biland aus Baden, unter teilweiser Wiederverwendung des alten Balkenwerkes, eine neue Brücke. 1990 erfolgte eine durchgreifende Sanierung. Unter anderem, durch die Ersetzung der Holzpfähle unterhalb des Wasserspiegels durch Betonfundamente. Im Jahr 2015 wurde die Brücke letztmals fachmännisch restauriert und wird weiter rege als Fussgängerübergang genutzt.



Die alte Holzbrücke nach einer Federzeichnung von Emil Anner.

150 Jahre Männerchor

Der Männerchor feiert sein 150jähriges Bestehen mit Veranstaltungen und einem Blick zurück.

Text: Hans Wenger, Fotos: Männerchor



Bevor du mit dem Kopf durch die Wand willst, überlege: "Was will ich im Zimmer nebenan?"

Was bisher möglich war!"

Mit grossem Elan machten wir uns im Männerchor Gedanken, was wir im Jubiläumsjahr der Bevölkerung zeigen könnten. Gegen Ende 2019 machte sich ein OK Gedanken und in einigen Zusammenkünften kristallisierten sich die verschiedenen Bereiche schnell heraus. Dank der hervorragenden Archivierung unseres Ehrenpräsidenten Kurt Umbricht kamen wir sehr gut voran.

Am 5. April 2020 hofften wir die Ausstellung zu eröffnen. Doch die Ausnahmesituation im März zwang uns alles zu stoppen, doch die Ausstellung war bereit für die Besucher. Dank der guten Zusammenarbeit mit der Ortsmuseumskommission unter Führung von Marcel Meier blieben die beiden Gremien immer im Kontakt miteinander.

Ab 27. April konnten wir uns für die wöchentlichen Proben mit Abstand treffen zum Teil in der Aula und dann eine Zeitlang im neu renovierten Mehrzweckraum, Schulhaus A, natürlich alles unter einem speziellen Schutzkonzept..

Am 27. August konnte dann die lang ersehnte Vernissage für die Ausstellung bei besten Bedingungen stattfinden. Es war ein Aufatmen für alle Sänger mit unserer Dirigentin Liuba Chuchrova. Die Sonntage im Museum konnten ab 6. September (jeweils

1. Sonntag im Monat) Besucher empfangen. So waren wir glücklich bis 3. Dezember im Museum anwesend sein zu dürfen.

Was wir nicht machen konnten

Der Museumstag mit kleiner Festwirtschaft am 24. Mai 2020 musste fallen gelassen werden.

Die verschiedenen Aktivitäten während des Vereinsjahres mussten gestoppt werden. Leider konnten wir im März im Altersheim die Bewohner nicht mit unse-



Die Ausstellung im Ortsmuseum war interessant und aufwendig und wegen Corona viel geschlossen.



Der Männerchor bezieht Aufstellung in seiner Ausstellung.

rem Gesang erfreuen. Ebenfalls im gleichen Monat konnten wir die Jubilaren nicht in die Aula einladen und mit ihnen nach dem Gesangsvortrag einen kleinen Apéro geniessen.

Weitere jährliche Auftritte, wie die Matinée im Juni, das Jahreskonzert im Oktober, der Jahresschlusschock im Dezember und die Metzgete im Januar.

Auf was wir uns freuen

Ein neues Jahr ist angebrochen. Die Ausnahmesituation ist immer noch da. Wir hoffen, den Probenbetrieb möglichst bald aufnehmen zu können. Wir hoffen, dass an den ersten Sonntagen im März bis Mai, das Museum wieder geöffnet werden kann und wir Ihnen unsere Ausstellung präsentieren können.

Am 30. Mai 2021, 10.00 bis 16.00 Uhr soll die Finissage der Ausstellung und Museumstag mit Festbetrieb stattfinden.

Im Juni 2021 ist die Matinée vorgesehen.

Wir freuen uns, unter unserer Dirigentin Liuba Chuchrova wieder unsere Stimmen wieder zu schulen und den gemeinsamen Chorklang zu proben.

Was uns auch wichtig scheint: das gemeinsame Zusammensein im Stammlokal des Löwen, den Gedankenaustausch und das Feiern der einzelnen Geburtstage mit

Umtrunk.

Und zu guter Letzt

Wir Sänger bekommen immer wieder von unserem Präsidenten Albert Hitz aufmunternde Worte:

«Lassen wir uns nicht entmutigen. Singen wir jeden Tag eine Viertelstunde – Mit Singen und Lachen hocken wir daheim – ja,

ja das ist unser Leben.....» - So kommt das Glück von allein.



Es gibt viele Anlässe, um Singen zu können.

"Sesam öffne dich!"

In wenigen Wochen kann das Seniorenzentrum Sunnhalde seine neuen Schätze präsentieren.

Text: Silvana Marbach, Fotos: Hanspeter Kühni

Unser Bauprojekt befindet sich im Endspurt. In der zweiten Märzhälfte ziehen bereits Mieterinnen und Mieter in die Seniorenwohnungen mit Service ein. Aber keine Sorge: Bis jetzt wurden weder vierzig Räuber noch Alibaba im Keller oder sonst wo gesichtet. Gut zum Märchen passt aktuell das grosse Felsentor vor den Schätzen. Wegen Covid-19 ist die zentrale Eingangskontrolle immer noch im Betrieb. Besuchende müssen also weiterhin ein Formular ausfüllen und eine Messung der Körpertemperatur über sich ergehen lassen. Als Vorgeschmack auf kommende Schätze können sie dann schon einmal den Neubau bestaunen. Hier ist das markante Schmuckstück ein Lift mit Vollverglasung. Jedermann kann also bequem von Stockwerk zu Stockwerk schweben und dabei die einzigartige Aussicht geniessen. Da würde auch Alibaba grosse Augen machen.

Ältere Menschen leiden unter Vereinsamung und Langeweile. Auch Bewohnende von Alters- und Pflegeheimen. Mit unserem neuen "Bistro Soleil" öffnen wir die Sunnhalde für Jung und Alt. Nicht ohne Hintergedanken. Externe Gäste und Besucher sollen mehr Leben und Abwechslung in den Alltag unserer Bewohnenden bringen. Im Tag eines Bewohnenden ist jeder menschliche Kontakt eine Kostbarkeit.

Die «neue» Sunnhalde hat vieles zu bieten. Spätestens an der bunten Eröff-

nungsfeier vom 5. Juni 2021 können sich alle ein Bild machen. Wir denken positiv und hoffen, dass uns Covid-19 keinen Strich durch die Rechnung macht.

Aber wieder zurück zu den Schätzen. Das Seniorenzentrum Sunnhalde hat praktische Räumlichkeiten, ein feines Gastronomieangebot und ist offen für gemeinsame Vorhaben mit hiesigen Vereinen, Schulen, Kindergärten etc. Sobald es Corona zulässt, wird die Sprechstunde der Mütter- und Väterberatung wieder in der Sunnhalde stattfinden.

Sie sehen also: Wir wollen unsere Schätze nicht horten, sondern teilen. Und sind offen für kreative Ideen. «Ein Zuhause zum Wohlfühlen.» ist unser Leitspruch und unser Zauberspruch, der hoffentlich auch unseren externen Besuchern und Gästen dann und wann ein märchenhaftes Lächeln auf die Wangen zaubert.



Der neue Lift mit Aussicht ist Pflegebetten-tauglich.



Die Zimmer haben eine wunderbare Aussicht über das Tal.



Grosszügige Zimmer bieten Platz für Persönliches.

Neue Spiele für die Tagesstrukturen

Durch die Spende zweier Familien konnten neue Aussenspielgeräte angeschafft werden.

Text und Fotos: Priska Stalder

Es war gewiss für alle kein einfaches Jahr. Im Jahr 2020 war vieles anders und hat uns vor grosse Herausforderungen gestellt. Wir von der Tagesstruktur Untersiggenthal hatten letztes Jahr ein sehr schönes Erlebnis. Zwei Familien haben ihre Rückerstattung aufgrund der Notfallbetreuung beim ersten Lockdown der Tagesstruktur gespendet. Es war eine Wertschätzung unserer Arbeit und wir haben uns sehr darüber gefreut.

Mit dem gesamten Team haben wir gemeinsam überlegt, was wir für den Betrag kaufen möchten. Es sollte etwas sein, woran alle Kinder Freude haben. An einer Teamsitzung entschieden wir uns für Spielsachen, welche draussen genutzt werden können. Wir gehen jeden Tag mit den Kindern auf dem Spielplatz und die Spielsachen sind dementsprechend sehr begehrt.



Die neuen Fahrzeuge sind bereit.

Seither stehen den Kindern folgende Spielgeräte zur Verfügung: Waveboard / Rollerboard / Pedal Roller / Scooter / Helme (Safety first), Unihockeyschläger und ein Basketball werden ebenfalls noch beschafft.

Die Aufregung bei den Kindern war riesig, als Sie alle die Schachteln entdeckt haben, es kam fast schon ein bisschen Weihnachtsstimmung auf. Viele Kinder wollten beim Zusammenbauen mithelfen und es war eine schöne Erfahrung zu sehen, wie die Kinder dies zusammen als Team gemacht haben.

Jede*r durfte helfen und hie und da eine Schraube anziehen. Nach dem Zusammenbau wurden die Spielsachen selbstverständlich sofort getestet und mit der Note «sehr gut» ausgezeichnet. Einige Kinder hat-



Und sie kommen zum Einsatz.

ten sich sofort für ein Scooter Rennen für den nächsten gemeinsamen Tag verabredet. Speziell gefreut hat mich, dass sich ein Mädchen ein identisches Waveboard von seinen Eltern auf Weihnachten gewünscht hat.

Aus diesem Grund möchten wir uns noch einmal herzlich für diese überaus grosszügige Spende bedanken.

Das Tagi-Team wünscht Ihnen ein gesundes Jahr 2021 und dass auch bei Ihnen die kleinen Freuden überwiegen.



Das Training macht viel Spass...



... und es macht auch müde.

10 Jahre Quartierverein Bauhalde

Text: Robert Müller, Foto: Hanspeter Kühni

Am Freitag 11.11.2011 fand neben der Fastnachtseröffnung auch die Gründungs-Versammlung des Quartiervereins Bauhalde-Schiffmühle statt. Dies war, wie man im Nachhinein feststellen kann, kein Fastnachtsscherz, sondern eine Veranstaltung mit nachhaltigem Charakter.

Damals um 19.30h trafen sich 38 interessierte Bewohner dieses – vermutlich grössten und multikulturellestem Quartiers in der Aula des Schulhauses C, um über die Gründung eines Quartiervereins zu befinden – und diese dann auch gleich zu vollziehen.

Mit der Wahl des ersten Vorstandsgremiums und der schriftlichen Beitrittserklärung von 8 Einzel- und 15 Familienmitgliedern war der Gründungsakt erfolgreich vollzogen. Der erstgewählte Vereinsvorstand setzte sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Hanspeter Schneider, Präsident – Thomas Gaupp, Vicepräsident – Agnes Häfeli, Kassier – Robert Müller, Aktuar –

und Hildegard Schmückle Beisitz.

Der Verein hat sich in diesen 10 Jahren prächtig entwickelt und steht heute mit 45 Einzel- und 69 Familienmitglieder in stolzer Formation im Jubiläumsjahr. Dazu kommen noch 13 Gönnermitglieder, vorwiegend aus dem Industriegebiet Schiffmühle, welche unserem Verein mit ihren Beiträgen eine finanziell gesicherte Existenz ermöglichen. Dafür ein herzliches Dankeschön.

Die Aktivitäten des Quartiervereins sind vielfältig und vor allem kreativ, konstruktiv dem Quartier dienend. Wir sind füreinander da, setzen uns bei der Gemeinde für unsere Infrastruktur ein und pflegen das gesellige Miteinander. In diesem Sinne gehen wir positiv ins Jubiläumsjahr und hoffen, dass wir dies im Sommer mit einem entsprechend denkwürdigen Fest feiern können.



Das Quartier Bauhalde-Schiffmühle. Im Vordergrund das Hölzli-Quartier.

Ökumenischer Seniorenentreeff

Text: Gaby Grimm

Donnerstag, 18. März 2021, 14.30 Uhr
Saal des Reformierten Kirchenzentrums
Untersiggenthal

Hospiz Aargau – Aargauer Kompetenz in
spezialisierte palliative care

Vortrag von Herrn Dieter Hermann,
Hospiz-Leiter

Würdevolles Sterben in familiärer Umgebung, liebevolle, ganzheitliche Betreuung und kompetente Pflege auf höchstem Qualitätsniveau stehen bei uns täglich im Mittelpunkt unseres Tuns – und dies bereits seit über zwei Jahrzehnten. Es stehen nicht die lebensbedrohende Krankheit und das medizinisch Machbare im Vordergrund, sondern der Mensch in seiner Ganzheit. Wir verstehen es als unseren Auftrag, die Würde zu erhalten, indem jeder Mensch selbstbestimmt den Weg vorgibt, den er gehen möchte und wir ihn darin begleiten. Dabei bieten wir schwerkranken Menschen und ihren Angehörigen ein zeitlich unbefristetes, geborgenes Zuhause. Hospiz Aargau bildet mit seinen drei Standbeinen Hospiz Stationär, Hospiz Ambulant und Hospiz Trauertreff die Aargauer Kompetenz in Spezialisierter Palliative Care.

(aus "Hospiz Brugg")

Wir laden Sie herzlich zu diesem Nachmittag ein und freuen uns mit unserem Referenten auf viele Gäste.



Dieter Hermann, Hospiz-Leiter

Ersatz von Ölheizungen

Viele Hauseigentümer haben ihre Ölheizungen bereits durch Wärmepumpen ersetzt. Andere planen dies für die kommenden Jahre. Was ist dafür zu tun?

Text: Saskia Haueisen, Foto: internet

Obwohl das neue Aargauer Energiegesetz am 27. September 2020 abgelehnt wurde, sind viele Aargauer Hauseigentümer bereit, trotzdem in CO₂-ärmere Anlagen zu investieren. Alte Ölheizungen werden vermehrt nicht mehr repariert, sondern durch Luft-/Wasser-Wärmepumpen oder Erdwärmepumpen ersetzt. Da diese Pumpen elektrisch betrieben werden, bietet sich eine gleichzeitige Investition in eine Photovoltaikanlage an.

Grundsätzlich sollten sich Hauseigentümer durch eine Energieberatungsstelle oder einen zuverlässigen Handwerksbetrieb beraten lassen, welche Wärmepumpe in welcher Grösse für das Haus die richtige ist.



Eines von vielen Modellen einer LW-Wärmepumpe

Von Seiten der Bauverwaltung ist Folgendes zu beachten:

Luft-/Wasser-Wärmepumpe

ist bewilligungspflichtig, d.h. es muss bei der Abteilung Bau und Planung ein entsprechendes Baugesuch (im Doppel) eingereicht werden. Das Gesuch muss folgende Unterlagen enthalten:

- Katasterplan im Massstab 1:500 (mit eingezeichneter und vermasster Wärmepumpe)
- Grundrissplan im Massstab 1:100 oder 1:50 mit eingezeichneter und vermasster Wärmepumpe
- Ansicht vom Haus mit eingezeichneter und vermasster Wärmepumpe ebenfalls im Massstab 1:100 oder 1:50
- Gerätebeschreibung der Wärmepumpe inklusive Schallnachweis
- Ausgefüllte Formulare EN-AG (<https://www.endk.ch/de/fachleute-1/energienachweis/Kantonale%20Hauptformulare>) und EN-3 (<https://www.endk.ch/de/fachleute-1/energienachweis/energienachweis-muken-2008>)

Geprüft werden vor allem, der Schallnachweis und die Grenzabstände zu den Nachbarparzellen (mind. 2 m).

Wenn alle betroffenen Parzelleneigentümer die Planunterlagen zustimmend unterschreiben, kann auf die öffentliche Auflage des Gesuchs verzichtet werden.

Erdwärmepumpen

müssen beim Kanton beantragt werden (https://www.ag.ch/de/bvu/umwelt_natur_landschaft/umwelt_1/erdwaermenutzung_1/erdwaermenutzung_mit_erdwaermesonden_beantragen/erdwaermenutzung_mit_erdwaermesonden_beantragen.jsp).

Von Gemeindeseite aus muss eine Genehmigung nur eingeholt werden, wenn Grenzabstände zu Nachbarn oder Strassen/Plätzen nicht eingehalten werden (mind. 3 m).

Photovoltaikanlagen

sind nur dann bewilligungspflichtig, wenn sie innerhalb der Ortsbildschutzzone erstellt werden sollen oder wenn sie grösser und steiler aufgestellt werden sollen, als das kantonale Baugesetz vorgibt. Die Anlagen sind dem Kanton mit dem Formular <https://www.ag.ch/app/aem/forms/getForm?form=9efd3ac7a403eaa25619b853bf852a44&mode=prod> zu melden. Der Abteilung Bau und Planung muss eine Kopie der Meldung inklusive Planunterlagen zugestellt werden.

Die Abteilung Bau und Planung gibt bei Fragen gerne Auskunft (Telefon: 056 298 03 00 oder E-Mail: bauverwaltung@untersiggenthal.ch)

Neue Lehrperson Musikgrundschule stellt sich vor

Text und Foto: Michaela Borioli

Mein Name ist Michela Borioli und ich bin eine ausgebildete Flötistin und Schulmusikerin. Ich komme aus dem Tessin und wohne seit langem in der Deutschschweiz. Hier habe ich studiert und bin seit fast 10 Jahren als Querflötenlehrerin an verschiedenen Aargauer Musikschulen tätig. Seit drei Jahren wohne ich mit meinem Partner und unserer 3-jährigen Tochter in Remigen, wo wir die Ruhe und die Landschaft geniessen.

Im Tessin habe ich mehrere Jahre an einer Primarschule Musik unterrichtet und ich entdeckte meine Begeisterung für den Musikunterricht auf dieser Stufe. An der Primarschule in Claro unterrichtete ich alle Klassen, zudem leitete ich einen Kinderchor. Ich konnte mit den Klassenlehrpersonen verschiedene Projekte entwickeln. Die Zusammenarbeit mit ihnen habe ich sehr geschätzt.

Ich freue mich, nach den Sportferien die Stelle als Musikgrundschullehrperson übernehmen zu dürfen und mit den Kindern die Musik zu entdecken, zu erleben und zu erlernen. Eine spannende Zeit steht vor der Tür.



Michaela Borioli

Stopp den Giftzweg am 29. Mai 2021

Text: Saskia Haueisen, Foto: Internet

Alle 3 Jahre findet abwechselnd in den Gemeinden Obersiggenthal und Untersiggenthal die Aktion "Stopp den Giftzweg" statt. In diesem Jahr wird der Sammel-Bus in Untersiggenthal halten, und zwar am Samstag, dem 29. Mai 2021, zwischen 9.00 und 11.30 Uhr auf dem Kiesplatz beim Werkhof Zelgli.

Während der Aktion können alle Einwohner und Einwohnerinnen von Ober- und Untersiggenthal haushaltübliche Mengen von Giftmüll kostenlos bei dem Bus abgeben. Dazu zählen:

Farben, Lacke, gebrauchte Pinsel

Leim, Lösungsmittel

Autobatterien, Motorenöl (gebraucht und neu) Medikamente, Quecksilber-Thermometer Leuchtstoffröhren, Energiesparleuchten, LEDs Pflanzenspritzmittel und -dünger

Falls Sie den Sammelbus verpassen gilt: Grundsätzlich können Sonderabfälle (bis 5 kg) auch bei den Verkaufsstellen oder Apotheken gratis zurückgegeben werden. Wichtig ist vor allem, dass Sonderabfälle nicht mit dem normalen Hauskehricht entsorgt werden; denn wussten Sie z.B., dass

- gesunde, richtig gepflegte Pflanzen sich gut selber gegen Schädlinge wehren können?
- Unkrautvertilger auf Wegen und Plätzen generell verboten sind?
- auf einem mit den richtigen Nährstoffen

versorgten Rasen keine unerwünschten Pflanzen wachsen?

- in der Schweiz jährlich rund 100 Tonnen Pflanzenschutzmittel in privaten Gärten verwendet werden?
- in einem Haushalt gut und gerne 5000 verschiedene Chemikalien vorhanden sind?
- rund 30 Prozent der Vergiftungsfälle bei Kindern durch Haushaltschemikalien verursacht werden?



Hinweise

Die nächste Ausgabe erscheint am

25. Juni 2021

Einsendeschluss für Artikel ist am

21. Mai 2021

Die Redaktion ist erreichbar per:

E-Mail: schluesel@untersiggenthal.ch

Telefon: 056 298 01 20

Veranstaltungskalender

MÄRZ 2021

10. März 2021 Blutspendenaktion

Samariterverein, Mehrzweckhalle

27. März 2021 Modellflug-Ausstellung – Provisorisch

Modellfluggruppe
Untersiggenthal-Turgi, MZH

29./30. März 2021 Häckseldienst

Haus- und Werkdienst,
Anmeldung notwendig



APRIL 2021

4. April 2021 «Sonntag Museum geöffnet»

Ortsmuseum, 10:00 – 12:00

15. April 2021 Elternkafi

Blickpunkt Eltern, Schulhausplatz

25. April 2021 Exkursion mit Brunch

Natur- und Vogelschutzverein,
Ifluh



MAI 2021

2. Mai 2021 «150 Jahre Männerchor»

Ortsmuseum, 10:00 – 12:00

4. Mai 2021 Maiwallfahrt am Abend

Frauenbund Untersiggenthal

8. Mai 2021 Papiersammlung

Blauring



8. Mai Kakteenbörse

Kakteenfreunde Regio Baden

8. Mai 2021 Ortsbürgergemeinde- Versammlung

Forstschopf Rotchrüz, 15.30 Uhr

18. Mai 2021 d'Schnellste Siggenthaler

STV, Schulareal



24. Mai 2021 Pfingstmontag-Wanderung

Quartierverein Niederwies

29. Mai 2021 Aktion Giftzwerg

Gemeinde, Werkhof Zelgli,
9.00 bis 11.00 Uhr



29. Mai 2021 Familientag (Tag der guten Tat)

Natur- und Vogelschutzverein



30. Mai 2021 Museumstag mit Festwirtschaft

Ortsmuseum, 10:00 – 17:00



31. Mai 2021 Waldhock

Dorfvereinigung,
Waldhütte Homrig



JUNI 2021

5. Juni 2021 Eröffnung, Tag der offenen Tür

Verein für Alterssiedlung,
Sunnhalde



6. Juni 2021 «Sonntag Museum geöffnet»

Ortsmuseum

10. Juni 2021 Einwohnergemeindever- sammlung

Mehrzweckhalle, 19.30 Uhr

15. Juni 2021 Elternkafi

Blickpunkt Eltern, Schulhausplatz



20. Juni 2021 Matinée

Männerchor, Schulareal

26. Juni 2021 Papiersammlung

Guggenmusik Wasserschloss-
fäger

